

JAMAICA: SHACKELIA JACKSON

SCHUTZ VOR POLIZEIGEWALT!

Im Januar 2014 wurde Nakiea Jackson in Kingston von der Polizei erschossen – weil er angeblich einem gesuchten Mann ähnlich sah. Seine Schwester Shackelia Jackson fordert Gerechtigkeit.

Nakiea Jackson gehört zu den etwa 2.000 Menschen, die in den vergangenen zehn Jahren von der jamaikanischen Polizei erschossen wurden. Der junge Mann, der eine Rastafrisur trug, arbeitete am 20. Januar 2014 in seinem kleinen Restaurant, als ein bewaffneter Polizist den Laden betrat auf der Suche nach einem Verdächtigen, „der wie ein Rastafari aussieht“. Kurz darauf wurde der reglose Körper von Nakiea Jackson aus dem Laden geschleift und in einen Polizeiwagen geworfen. Seine Schwester Shackelia Jackson fordert, die Verantwortlichen für den Tod ihres Bruders zur

Rechenschaft zu ziehen. Doch der Kampf um Gerechtigkeit ist mühsam, und ihre Familie wird von der Polizei eingeschüchert, um sie von weiteren juristischen Schritten abzuhalten. So finden an Tagen, an denen Gerichtstermine im Fall von Nakiea Jackson angesetzt sind, häufig Durchsuchungen in der Nachbarschaft statt.

Aufgeben will Shackelia Jackson jedoch auf keinen Fall: „Denn das würde bedeuten, dass ich der Polizei erlaube, noch einen Bruder von mir zu töten.“

© Rebecca Handlin



Wende dich auch direkt an Shackelia Jackson:

Du kannst ihr einen Brief zur Unterstützung schreiben oder ein Foto oder eine Videobotschaft senden (Hashtag: #TimeforJusticeJA). Ihre Adresse lautet: **Shackelia Jackson, 184 Orange Street, BLK J apt 10, Kingston, Jamaika.**
E-Mail: brokenbutnotdestroyedinfo@gmail.com.
Internet: www.time4justice.org.

SCHREIB FÜR FREIHEIT!

BRIEFMARATHON
29. 11. – 10. 12. 2017

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



**SEI DABEI: JETZT UNTERSCHREIBEN
UND PROTESTBRIEF ABSCHICKEN!**

Online-Briefe zum Verschicken und weitere Informationen auf briefmarathon.de

GERECHTIGKEIT FÜR DIE OPFER VON POLIZEIGEWALT!



Ministerpräsident
Andrew Holness
Office of the Prime Minister
1 Devon Road
Kingston 10
JAMAICA

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

am 20. Januar 2014 wurde Nakiea Jackson in Kingston allem Anschein nach von der Polizei rechtswidrig getötet. Bis heute warten seine Schwester Shackelia Jackson und ihre Familie vergeblich darauf, dass die Umstände des gewaltsamen Todes aufgeklärt und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Es beunruhigt mich sehr, dass Shackelia Jackson bei ihrem Bemühen, die Todesumstände ihres Bruders ans Licht zu bringen, so vielen Hindernissen begegnet. Sie und ihre Familie werden regelmäßig von der Polizei eingeschüchtert und schikaniert. Dabei erheben sie lediglich die vollkommen legitime Forderung nach Gerechtigkeit für Nakiea Jackson.

Daher fordere ich Sie auf, in Absprache mit Shackelia Jackson und ihrer Familie wirksame Schutzmaßnahmen bereitzustellen und dafür zu sorgen, dass den Opfern von Polizeigewalt in Ihrem Land Gerechtigkeit widerfährt.

Hochachtungsvoll,

Unterschrift, Datum

Name, Vorname

Adresse, Land

BITTE UNTERSCHREIBEN UND ABSCHICKEN!

Bitte senden Sie Ihre Appellbriefe per Post an Amnesty International in Deutschland (Zinnowitzer Str. 8, 10115 Berlin).
Die Briefe werden dann gesammelt weitergeleitet. Vielen Dank.

UMWELTSCHÜTZER MUNDTOT GEMACHT

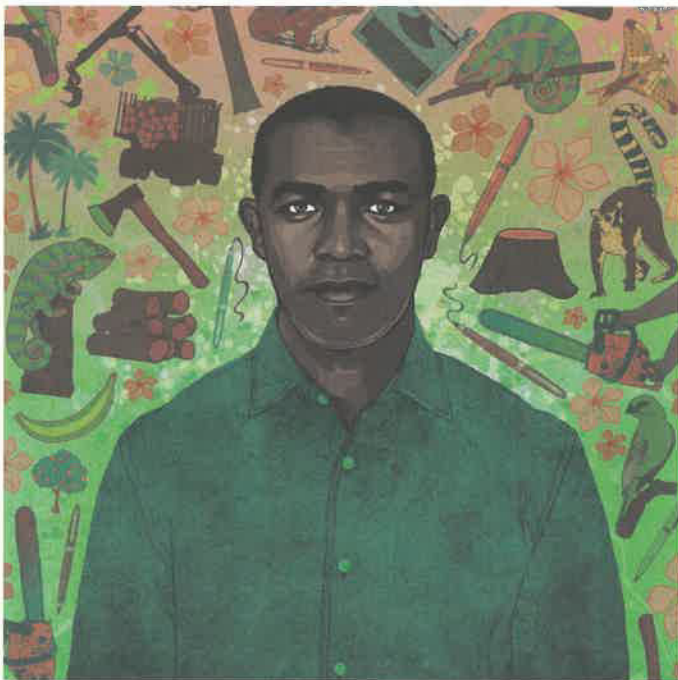
Clovis Razafimalala setzt sich für den Schutz des Regenwaldes in Madagaskar ein. Um sein Engagement zu stoppen, wurde der Umweltschützer unter erfundenen Vorwürfen angeklagt und verurteilt.

In Madagaskar blüht der illegale Handel mit Palisanderholz und anderen geschützten Holzarten. Das Geschäft ist sehr lukrativ – es geht um Milliarden US-Dollar – und wird von der Regierung geduldet. Clovis Razafimalala hat den Schmuggel mit Edelhölzern angeprangert und wurde deshalb wiederholt bedroht. 2009 gab es sogar einen Brandanschlag auf sein Haus. Außerdem bot man ihm mehrfach Geld an, um ihn zum Schweigen zu bringen. Er lehnte die Bestechungsversuche jedoch ab und setzte sich weiter für den Schutz des Regenwaldes ein.

Im September 2016 inhaftierten die Behörden Clovis Razafimalala unter dem Vorwurf, er habe bei Protesten zur Zerstörung öffentlichen Eigentums aufgerufen. Personen, die bezeugen konnten, dass er gar nicht an den Protesten beteiligt war, wurden nicht angehört. Die Anklage gegen den Umweltschützer war offensichtlich politisch motiviert.

Im Juli 2017 verurteilte ihn ein Gericht zu fünf Jahren Haft auf Bewährung. Das bedeutet, dass er jederzeit ins Gefängnis kommen kann, wenn er sich weiter engagiert.

© Rebecca Hendin



Wende dich auch direkt an Clovis Razafimalala!

Schreibe ihm und unterstütze ihn in seinem Kampf zum Schutz des bedrohten Regenwalds. Seine Adresse lautet: **Clovis Razafimalala, IIF3LVG Antsahameva Andraisoro, Antananarivo – 101, Madagaskar.**

SCHREIB FÜR FREIHEIT!

BRIEFMARATHON
29. 11.– 10. 12. 2017

AMNESTY
INTERNATIONAL



**SEI DABEI: JETZT UNTERSCHREIBEN
UND PROTESTBRIEF ABSCHICKEN!**

Online-Briefe zum Verschicken und weitere Informationen auf briefmarathon.de

„DANKE FÜR ALLES. MACHT WEITER.“

Máxima Acuña, Peru

Der Amnesty-Briefmarathon ist eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht: Jedes Jahr im Dezember fordern Millionen Menschen weltweit Regierungen auf, zu Unrecht inhaftierte Menschen freizulassen und andere Menschenrechtsverletzungen zu beenden. Und sie schicken Solidaritätsbotschaften an Menschen, deren Rechte verletzt wurden.



Máxima Acuña freut sich über die vielen solidarischen Briefe beim Amnesty-Briefmarathon 2016.

„Ich bin sehr dankbar, dass ich nicht allein bin. Und dafür, dass mich so viele Menschen aus der ganzen Welt unterstützen.“ Das sagte Máxima Acuña über die Post, die sie beim Briefmarathon 2016 erhielt. Die peruanische Kleinbäuerin widersetzt sich seit Jahren einem mächtigen Bergbauunternehmen, das sie von ihrem Land vertreiben will. Die Unterstützung von mehr als 150.000 Menschen weltweit zeigte Wirkung: Im Mai 2017 fällte der Oberste Gerichtshof des Landes ein historisches Urteil – Máxima Acuña darf auf ihrem Land bleiben.

Der Briefmarathon findet jedes Jahr rund um den Internationalen Tag der Menschenrechte im Dezember statt und ist mittlerweile die größte internationale Amnesty-Aktion: Im vergangenen Jahr schrieben Menschen aus nahezu allen Ländern der Erde mehr als 4,6 Millionen Briefe – so viele wie nie zuvor. Allein aus Deutschland wurden 331.395 Appelle und Solidaritätsschreiben verschickt. Das gemeinsame Briefeschreiben zeigt die Kraft der internationalen Amnesty-Bewegung: An wenigen Tagen konzentrieren sich Menschen auf der ganzen Welt geballt auf das Schicksal Einzelner. Die unzähligen Briefe zeigen den Betroffenen und ihren Familien, dass sie nicht allein sind. Und sie machen Regierungen Druck: Einen einzelnen Appell können die



**SCHREIB
FÜR
FREIHEIT!**

Behörden ungelesen in den Papierkorb werfen, aber Tausende von Schreiben, die auf die Einhaltung der Menschenrechte pochen, lassen sich nicht ignorieren!

Das beweist auch der Fall von Muhammad Bekzhanov aus Usbekistan. Er war einer der am längsten inhaftierten Journalisten der Welt: 17 Jahre lang saß er im Gefängnis – aufgrund eines unter Folter erzwungenen Geständnisses. Er berichtete, dass man ihn mit Gummiknüppeln geschlagen und mit Elektroschocks gefoltert habe. Im Februar 2017 kam Muhammad Bekzhanov endlich frei und konnte zu seiner Familie zurückkehren. Beim Amnesty-Briefmarathon 2015 hatten sich Hunderttausende Menschen für den Journalisten eingesetzt.

Neben dem Schreiben von Briefen und der Teilnahme an Aktionen kannst du die Arbeit von Amnesty auch finanziell unterstützen.

Dein Beitrag ermöglicht unsere Unabhängigkeit.



AMNESTY INTERNATIONAL
Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.

SPENDENKONTO
IBAN: DE23 3702 0500 0008 0901 00
Bank für Sozialwirtschaft, BIC: BFSWDE33XXX

URTEIL GEGEN CLOVIS RAZAFIMALALA AUFHEBEN!



Justizministerin
Ms Rasolo Elise Alexandrine
Ministry of Justice
43 Rue Joel Rakotomolala
Faravohitra – Antananarivo
MADAGASKAR

Sehr geehrte Frau Justizministerin,

der Umweltschützer Clovis Razafimalala wurde im Juli 2017 zu fünf Jahren Haft auf Bewährung verurteilt. Man warf ihm vor, bei Protesten zu Straftaten aufgerufen zu haben. Die Anklage entbehrt jedoch jeder Grundlage, denn Clovis Razafimalala war an den Protesten gar nicht beteiligt. Personen, die bezeugen können, dass er sich zum Zeitpunkt der Protestveranstaltung in einem Restaurant aufhielt, wurden nicht angehört. Meiner Ansicht nach handelt es sich um einen politisch motivierten Prozess, der mit seinem Engagement für den Umweltschutz in Verbindung steht. Die Verurteilung soll ihn offenbar davon abhalten, den illegalen Handel mit Palisanderholz und anderen geschützten Holzarten in Ihrem Land anzuprangern.

Daher fordere ich Sie auf, das Urteil gegen Clovis Razafimalala umgehend aufzuheben.

Hochachtungsvoll,

Unterschrift, Datum

Name, Vorname

Adresse, Land

BITTE UNTERSCHREIBEN UND ABSCHICKEN! (Porto: 0,90 Euro)